Der Tod der Postmoderne und das Mädchen

Eigenkommentar, weil es ja Tradition ist (und Glück bringt, seinen eigenen Text zu verreißen):

Also, Veith, was hast du da wieder für einen Lötzinn geschrieben? Meinst du wirklich, ein Wettbewerb zu E-Literatur ist der richtige Ort, sich über E-Literatur lustig zu machen? Und einen Text zu schreiben, der sich eigentlich nur um sich selbst dreht und sich auch noch ständig selbst verarscht ("Mit endogenem Dreisatzgetriebe Planlosigkeit zur Kunst erheben, hättest du wohl gerne." [=auch als Steilvorlage zum Zitieren geschrieben])?

Und wieso überhaupt diese unsägliche Du-Perspektive, das will doch keiner lesen und wahrscheinlich kommt es der Hälfte der Leser wieder wie Leseransprache vor. Du sagst ja bei Perspektivdiskussionen immer selbst, "du" geht nicht einfach so, sondern braucht eine spezielle Erzählsituation. Ist die hier gegeben? Ja, aber gleich zweimal, einmal redet der Prota wohl mit sich selbst und reflektiert sich, andere an ihn gerichtete Aussagen stammen von seiner Exfreundin, und beides vermischt sich irgendwie. Okay, vielleicht ist die Erinnerung an die Frau ja zu etwas wie seinem Über-ich geworden, dann ist das eben Kunst. LOL.

Wenigstens hast du dir Mühe gemacht, einen Text zu schreiben, der sich nicht sofort in allem erschließt. Also erklär ihn mal gleich hier, dann musst du das nicht in jedem dritten Antwortpost tun. Nee, sag bloß nichts dazu, mach ich selber:

Dein Prota ist ein Möchtegern-Revoluzzer (Student, nehme ich an, auch wenn die 70er schon lange vorbei sind), der sich eine Kommilitonin verliebt, die nicht wirklich zu ihm passt. Er lernt die Frau auf einem Kostümfest (2. Abschnitt) kennen (und damit E-Lit-Kunst-Foreshadowing: Alle tragen Masken und spielen nur gesellschaftliche Rollen oder irgendwie so?) und versucht alles, ihr zu gefallen, also auch da mitzumachen, ohne dass es wirklich zu ihm passt. Er versucht sich in ihren Freundeskreis zu integrieren, macht sich mit seinen aufgesetzten "hey, ich bin auch radikal und will eine bessere Welt"-Aussagen aber nur zum Löffel. (Ist das jetzt Meta dafür. wenn du dich an E-Lit und diesem Wettbewerb versuchst?) Auf einer Party kommt es schließlich zum Eklat, er zerstreitet sich mit seiner Angebeteten und fliegt da raus. (Hauptsache, dir ergeht es hier im Wettbewerb besser, wenn wir bei der Meta-Ebene bleiben wollen). Zuerst geht für ihn die Welt unter, er schwingt zwischen Hass auf diese Leute und Selbsthass. Er denkt (anscheinend wenig ernst gemeint) darüber nach, Terrorist zu werden, um denen mal zu zeigen, wie "radikal" wirklich geht. Aber was bitte hat jetzt eigentlich Schubert damit zu tun? Kennt dieses ganze "Der Tod und das Mädchen"-Motiv eigentlich überhaupt noch jemand? Wolltest du mal wieder den Bildungsbürger raushängen lassen, damit das jemand für anspruchsvoll hält? Oder vielleicht sogar noch darüber nachdenkt, ob das Mädchen in der Geschichte stellvertretend für "die Welt" oder "die Gesellschaft" steht, mit der der Prota nicht klarkommen kann? Bedeutete der Name "Wiebke" nicht sowohl ganz allgemein "Mädchen", aber auch "Kämpferin" oder sogar "die Unbezwingbare"? Komm, hör auf, gleich interpretieren wir in die Raviolidosen auch noch Konsumkapitalismuskritik hinein und am Ende ist das dann doch noch mehr als zusammenhanglose, wirre Gedanken. Nicht, dass irgendjemand das ganze noch als Metapher für Orientierungslosigkeit und Entfremdung in einer reizüberfluteten Globalisierungswelt liest, sich in dem Prota und seinem Ringen zwischen Konformität und Rebellion wiedererkennt und dem Text am Ende noch Punkte gibt. Oder sonstwas hineininterpretiert, vielleicht ist es ja auch Science Fiction und damit Genre, kommt ja immerhin das Buzzword "Zeitreise" vor. Oder das ist alles schon komplett überholt. Bahnsteigtickets für die Revolution kann man doch heute rund um Uhr online im Playstation-Store kaufen. Oder bei Amazon-Prime und Netflix, wenn man nur zusehen will. Wieso muss da jemand auf den

Der Tod der Postmoderne und das Mädchen

Supermarkt ausweichen, da fehlt doch mal wieder jeglicher Realitätsbezug!

Zurück zur Handlung, letztendlich fängt er sich aber wieder (also der Prota jetzt, nicht der Autor, sonst hätte er den Text ja weggeworfen, statt ihn hier einzustellen), beschließt diese Frau zu vergessen und seinen Terroranschlag absurd zu machen, indem er ihr eine Dose Ravioli durchs Fenster auf den Tisch stellt, damit sie sich fragt, was das wohl soll und wo die herkommt. (Hallo? Was für eine bescheuerte Idee ist das denn?). Er tut diese Beziehung und seinen Ausflug in diesen Personenkreis damit als absurde Episode in seinem Leben ab, als er eben auch mal "ein Bahnsteigticket für die Revolution kaufen" (Lenin, wie er sich über die Deutschen lustig machte) wollte. Er will eben nicht der Tod für das Mädchen sein (und mit einem Verbrechen seine Zukunft kaputtmachen), sondern nur der Tod der Postmoderne. Auf eine ganz postmoderne Art eben, die sie niemals verstehen soll. Oder irgendwie so. Mann, Veith, du schreibst dir ja einen Stuss zusammen!

Ach so, ja, und er geht also die Straße seiner Erinnerungen entlang und blickt durch die Fenster seiner vergangenen Mindsets oder so? Hölle, wer hat dich da nur angestiftet, den E-Wettbewerb so ernst nicht ernst zu nehmen? Vielleicht der gleiche Plüschtiger, der Calvin auch immer auf die beklopptesten Ideen bringt? [nochmal, alles Spaß, falls sich jemand angesprochen fühlt [und danke für die Inspiration, einen wenig ernsthaften Meta-Text über die Ensthaftigkeit von Kunst zu schreiben, auch wenn die nachträglich kam, aber Zeitlinien und Kontinuität sind wohl immer realtiv, wenn man später darüber nachdenkt :lol:]]Andererseits – zu Verteidigung hast du bestimmt noch die Chuzpe, zu behaupten zu wagen, diese übertrieben-aufgesetzte Verschiebung von E ins Absurde sei auch schon wieder E. So geht ein Paradoxon oder so? Muss ernsthafte Literatur wirklich immer ernsthaft sein, um als ernsthafte Literatur zu qualifizieren? Ist das wirklich die Frage, die eine Wettbewerbsgeschichte eruieren sollte? Nee, komm, Veith, du spinnst doch! Das war wohl eher Epic Fail.

[post-postmoderner circle-jerk-Verriss Ende :mrgreen:]

Nee, mal ernsthaft, ist das jetzt E? Oder U wie Unsinn? Ehrlich gesagt, ich weiß es selber nicht und hab den Text größtenteils in einer einzigen Nacht runtergeschrieben, ziemlich kurz vor Wettbewerbsende, weil mir nicht Besseres einfiel. Aber damit sich jetzt keiner verarscht fühlt und denkt, ich hätte mir keine Mühe gegeben, so schreibe ich eigentlich immer. Und natürlich ist dieser Eigenkommentar etwas übertrieben (ganz so völlig schlecht finde ich den Text doch nicht, sonst hätte ich ihn ja nicht eingestellt), sollte ja ein Verriss werden, und den wollte ich lieber zum eigenen Text schreiben, damit den nicht wieder hochgeschätzte Kolleginnen abkriegen wie beim letzten Mal. Und beim Mal davor und davor und …

Ich hoffe, der/die ein oder andere kann dem Text was abgewinnen oder sich zumindest davon unterhalten fühlen. Vielleicht hat ja sogar jemand Punkte dafür übrig? Und wenn nein, kann ich ja immer noch behaupten, ich hätte den nur eingestellt, damit hier jeder mal die Gelegenheit hat, sich für meine Verrisse bei den letzten Wettbewerben zu revanchieren. Also, Silke, MoL, Municat (falls du noch mal hier bist), haut rein! Angriffsfläche bietet der Text bestimmt genug, wie ich oben vorzumachen versucht habe. Oder ist er wider Erwarten vielleicht doch gut? Ich kann das echt nie sagen, wenn ich mich an E-Lit versuche. Und das meine ich jetzt wirklich ernst.

Beste Grüße und euch allen vielen Dank fürs Lesen und Kommentare im Voraus (was auch immer ihr dazu geschrieben habt),
Veith

Der Tod der Postmoderne und das Mädchen

Regrets: Ich hätte den Satz "Ein Schild vor dir hergetragen, Jihad rulez, Deutschland den Deutschen, oder was auch immer." gerne zu "Ein Schild vor dir hergetragen, Jihad rulez, Deutschland den Deutschen, oder was auch immer man heute noch für ›Würdest du mich bitte in den Arm nehmen‹ sagt." erweitert, aber das fiel mir erst ein, nachdem ich schon abgeschickt hatte.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).